

Tom Tykwer - DREI

Liebe Leute, vergesst mal den ganzen Adventsramsch, Disney und Harry Potter. Man kann auch am 23.12. noch einen guten Film sehen, und das ist auch das Premierendatum für den neuen Film von Tom Tykwer, DREI. Der Name ist Programm bei dem Film, bei dem man nicht eine Minute lang an öselige Beziehungskomödien denken muss, weil Tykwer es schafft uns die Wirklichkeit eines ganz normalen Lebens uns so um die Ohren zu hauen, dass wir am Ende baff ob solch filmischer Gestaltungskunst im Sessel ruhen. Dabei gelingt Tykwer gar nicht mal der „perfekte“ Film, im Gegenteil, hier sind Ecken und Kanten drin und er selbst sagte bei der Premiere (am Sonntag im Programmkino Ost, schön, dass er da war!), es sind Kniffe darin, „für sowas wird man normalerweise von der Filmhochschule geschmissen, weils angeblich nicht funktioniert“. Tut es doch, und so freut man sich über fantastische Schnitte, über die grandiosen Schauspieler Sophie Rois, Sebastian Schipper und Devid Striesow und eine Geschichte, die so gefühlvoll und ehrlich erzählt ist, dass man es mit dem eigenen Leben im Nacken stellenweise mit der Angst zu tun bekommt: DAS hat jeder von uns schonmal erlebt. Die Handlung nachzuerzählen erübrigt sich hier: man nehme ein Paar, das seit 20 Jahren zusammenlebt – „der Mensch strebt lebenslang nach Erneuerung.“ – Bei diesem Urinstinkt setzt der Film an und entwickelt einen fabelhaften Spannungsbogen in allen drei Charakteren: genau das kleine, unglaubliche, fiese, liebevolle, schmerzende oder himmelhochjauchzende, von diesen Gefühlen erzählt Tykwers Film. Nein, eigentlich alle seine Filme. Und das macht ihn so stark. Und irgendwo isser auch immer noch der sympathische Junge ausm Tal. Genug gejubelt – Kinokarte kaufen oder verschenken und rein da.

Rezensionen:

- * Frankfurter Rundschau: Das Wunder von Berlin
- * Interview mit Tykwer in der Märkischen Allgemeinen
- * Kino-Zeit.de